

Unbedacht

Karim Saab meint, dass die Liebhaber des Open Airs auch gern mal ein bisschen frösteln

Open-Air-Veranstalter sind wirklich nicht zu beneiden. Da planen sie über Monate hinweg eine Aufführung, und dann ziehen dunkle Wolken auf. Was tun, wenn die Wetterfrösche nur elf Grad voraussagen und eine Regenwahrscheinlichkeit von 15, 50 oder 75 Prozent? Die brasilianische Nacht am Samstag auf dem Weberplatz in Potsdam-Babelsberg war nicht gerade heiß, aber lausig. Die Besucher genossen den freien Eintritt und die sinfonischen Klänge unter Bäumen und

hatten sich eben eine Jacke eingepackt. In Rheinsberg indes, wo zeitgleich die Saisonöffnung der Kammeroper stattfand, wurde die Aufführung aus dem Schlosshof in eine dunkle Halle verlegt. Viele waren enttäuscht. Sicher ist sicher, dachte sich wohl der Veranstalter, der bei Unwetter-Abbruch vor der Pause das Eintrittsgeld zurückzahlen muss. Doch ist es nicht besser, dieses Risiko manchmal auch einzugehen? Das Publikum kommt schließlich nicht allein wegen der Natur oder wegen der Kunst. Es freut sich auf die Kombination aus beidem und nimmt dafür auch mal einen Schauer in Kauf. ► 7